

## Das Gebet ums Feuer

(nach Lanza del Vasto)

Wir alle sind Pilger und Fremde.  
So lasst uns ein Feuer anzünden an der Kreuzung der Wege,  
und uns dem Ewigen zuwenden.  
Schließen wir den Kreis und errichten einen Tempel im Wind;  
machen wir diesen beliebigen Ort zu einem Tempel.

Denn die Zeit ist gekommen, im Geist und in der Wahrheit zu beten,  
Dank zu sagen, überall und jederzeit.  
Halten wir inne in der Zeit,  
schaffen wir eine Mitte in all der Finsternis um uns,  
und seien wir der Gegenwart gegenwärtig.  
Denn vergeblich jagten wir ihr nach,  
dieser Gegenwart, all unsere Tage,  
denn fern war sie uns in dem Augenblick, da sie war.  
Jetzt ist sie da, die Gegenwart, vor unseren Augen, in unseren Herzen.

Das Feuer ist Gegenwart, flammend und leuchtend,  
ist betende Gegenwart.  
Das Feuer ist Opfer dessen, das brennt,  
Wärme des Lebens und Freude der Augen.

Es ist der Tod der toten Dinge und ihre Rückkehr zum Licht.  
Feuer der Freude!  
Leiden und Freude, eines im andern.  
Liebe ist Freude im Leiden.  
Das Feuer ist Leben und Tod, einem im anderen.  
Schein, der sich verzehrt und Wesen, das erscheint.

Lasst uns lobsingen in der Sprache des Feuers,  
verständlich und klar allen Menschen!  
Und ihr, die ihr vorbeizieht in der Weite der vier Winde,  
kommt in unsere Runde und reicht uns die Hand.

Fache uns an, damit unser Gebet in Flammen emporsteigt,  
damit unser Herz aus fürrem Holz und Dornengestrüpp  
und sein kurz aufflackernder Lebensfunke  
ein wenig dazu diene, deinen Glanz zu nähren!

Amen